

Von der Nationalhymne bis zum Schlaflied

VON ANGELA WILMS-ADRIANS

NETTETAL Erst sanft gesummt, dann als hoffnungsvolle Vertonung des Wunsches nach Einigkeit, Recht und Freiheit rahmten zwei Fassungen der Nationalhymne „ein deutsches Konzert“ ein. Zum Tag der Einheit verband der Kalobrhi Chor in St. Clemens Kaldenkirchen hervorragende Chorarbeit mit einem Stück deutsch-deutscher Geschichte. In einem „Crossover Projekt“ streiften die Sängerinnen und Sänger Barock, Romantik, Klassik, aber auch Volksmusik, Schlager und Pop. Das beschwingte „Sing mal wieder“ der Kölner Vokalgruppe „Wise Guys“ und der Hit „Millionär“ der Leipziger „Prinzen“ symbolisierten als Beispiele zweier aufstrebender Ensembles der 1990-er Jahre eine weitere Klammer zwischen West- und Ostdeutschland.

Wandlungsfähig: Bach und BAP

Vorsitzender Andre Geradts entrollte als Moderator den musikgeschichtlich historischen Leitfaden. Chormitglied Christian Gössel, inzwischen Berliner Student, übernahm die Begleitung am Klavier und meisterte mit den Singenden den Parcours durch die Stile und Epochen von Bach bis zur Kölner Rockband BAP. Ob rhythmisch zündend, in heiterer Gelassenheit

oder in der klaren Struktur eines Bach Chorals - der Kalobrhi Chor zisielierte unter Elmar Lehrens Dirigat mit klarer Intonation, sicherer Mehrstimmigkeit und überaus reichen dynamischen Facetten. Er servierte die Auswahl der Volkslieder im charakteristischen Gewand und würzte die Strophen doch mit raffinierten Varianten. So schloss sich folgerichtig Hugo Distlers „Wer die Musik“ an und damit das Werk eines Komponisten, der Prinzipien der barocken Volksmusik in eine rhythmisch und tonal neue Sprache übertrug. Der Klassikblock mit der Vaterfigur Bach und seinen so unterschiedlich gearteten Nachfolgern Mendelssohn-Bartholdy, Brahms und Rheinberger verriet schon für sich allein die Wandlungsfähigkeit des Chors.

Brahms „Warum ist das Licht“ gelang als eindringliche Frage mit subtilen und dramatischen Momenten. „Mozart - erst jetzt?“ fragte Andre Geradts rhetorisch vor dem letzten Block, der über den berühmten „Kaktus“ der Comedian Harmonists in die Schlager und Popmusik mündete. Das amüsante, verspielt anmutende Mozart-Lied garantierte tatsächlich einen gelungenen Übergang. In der Zugabe entließ Kalobrhi die Besucher mit dem „typisch“ deutschen Schlaflied „Der Mond ist aufgegangen“.